



MARGOT BERGER

***Entscheidung
fürs Leben***

EINE WAHRE
PFERDEGESCHICHTE

Arena

Margot Berger

Entscheidung fürs Leben

Eine wahre Pferdeggeschichte



Weitere Arena Taschenbücher in dieser Ausstattung:

Jutta Beyrichen, *Der Ruf der Pferde* (Band 50471)
Andrea Wandel, *Lea – Im Galopp ins Reiterglück* (Band
50472)
Antje Babendererde, *Talitha Running Horse* (Band 50473)
Anna Sewell, *Black Beauty* (Band 50474)

Eine Auswahl weiterer Titel von Margot Berger:

Kein Abschied für immer (Band 50559)
Blindes Vertrauen (Band 50558)
Auf der Suche nach Calido (Band 50556)
Schwere Zeiten für Julia (Band 50557)
Letzte Chance für Jana (Band 50370)
Freunde, Tag für Tag (Band 50139)

Margot Berger,
begann ihre Journalistenlaufbahn als Redakteurin
bei großen Tageszeitungen und Frauenzeitschriften.
Die begeisterte Reiterin und Pferdeexpertin lebte und
arbeitete
als selbstständige Journalistin und Buchautorin
in Hamburg.

*Erzählt nach einer wahren Geschichte.
Die Namen von Personen und Orten
wurden geändert.*



2. Auflage als Sonderausgabe im Taschenbuchprogramm
2014

© 2009 Arena Verlag GmbH, Würzburg

Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: Frauke Schneider unter Verwendung
eines Fotos von © olgaru79: Shutterstock

Umschlagtypografie: knaus. büro für konzeptionelle
und visuelle identitäten, Würzburg

ISSN 0518-4002

ISBN 978-3-401-80366-1

www.arena-verlag.de

www.wahre-pferdegeschichten.de

Besuche das Forum »Wahre Pferdegeschichten
von Margot Berger« unter:

forum.arena-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

...er-wallach, 4 Jahre, 160
schwarzbraun, W: Fabiano, Reiter
...ohnt, LK Hi VHB € 2500.-. ☎ (015) 5851234

Wunderschöner Westfalen-Wallach, Rappe
Abz., v., 179cm, geb. 1997, ideal f. Freis
reitdressurreiter, Mängel sind ein leicht
on, Steilhuf v. li., insgesamt schlichte
te, Barhufer, da Beschlag nicht möglich,
eshalb nur auf weichem Boden zu halten
nd bewegen. Ausbildung bis Kl. L-Lekt.
ef., längere Pause wg. Familienwachs,
v., nur mit Schutzvertrag, Dressursattel
er Lech Profi und Zubehör, nur gute
de. (0179) 400000

Prämienstute Fohlenprämie, 3jäh
...ffener Diamant, Fa. schwbr., edel
...alob u. Trab, V: Rosario (Old.), M:
...audonner (Pol. Warmblut) VHB,

Trakener-Stute, sehr schön, a...
pferd oder zur Zucht abzugeben. 16 Jahre,
braun m. Stern, ...vollentz.
günstig, ...gewohnt, ...
...17 Uhr. ☎ (015) 5851234

Siegerpferd, Schicker acht-
jähriger Wallach (Brauner)
ausdrucksstark, Stockmaß
1,68m. A-Springen platziert.
L-Dressur fertig. Brav im Um-
gang. Auch für Jugendliche geeignet. Ideal
für Umsteiger von Pony auf Großpferd. Aus
Zeitmangel von privat zu verkaufen. Nur in
gute Hände. Platz vor Preis. Steht im Raum
Lüneburg-Hannover. Supergünstig, weit un-
ter Wert. € 3500.-. ☎ (0150) 5851234



Oldenburg-Wallach, ...
M: Carte d'Or, ...Schicker, n.
n. angerittener, springfreudiger Wallach m.
raugreifender Bewegung. Sehr menschbe-
zogen mit tollem Charakter. Aus eigener kl.
...byzucht zu verk. Pferd steht am

Veteran, ...
Hengst v. Königsberg, geb. 3...

Zack!Hühhot! Die beste Erfindung,
Zügel gibt. Mehr unter www.huehd...

Westf. Eliteauktionspferd: 10jar
Dressurpferd, 170cm, Der Pate, to,
GG, Siege, M-Ausbild., wegen Halzwir-
belastung nicht mehr einsetzbar, Zucht- oder
als Reitpferd supergünstig abzugeb
Raum Lüneburg. ☎ (0891) 5851234

4j., Wallach, V: Landman, dkibr., 169
aktivsten engagiert. TÜV2. War 20
Bundeschamp MV u. Bundeschamp. 12. L
Lüneburg, Raum TH, Preis VHB. (015) 5851234

www.gestuet-reitzisdorf.de

Suche Oldenburger-Rap
beste Hände mit tägl. Ke
auch Fohlen, günstige

1.

Mail von: hannah.wahler262@run.de

an: sarakleinert@border.de

Datum: Donnerstag, 08. Mai, 17:30

Betreff: Traumpferd

Hi Sara,

heute ist ein perfekter Tag!

Ich muss dir jetzt einfach schreiben, sonst überlebe ich die nächsten zehn Minuten nicht, bis Papa mit dem Pferdehänger vorfährt. Kapiert??? Ja, ich habe IHN endlich gefunden! Gleich holen wir ihn ab. Wenn ich noch lange auf meinen Vater warten muss, kriege ich einen Schaden! Er besorgt gerade den Hänger von Lehmsahls Reitstall.

Letzte Woche konnte ich dir einfach nicht mailen, weil ich Stress hatte. Positiven!!!

Am Samstag stand im *Pferdefreund* die Anzeige meines Lebens. »Achtjähriger Wallach, ideal für Umsteiger von Pony auf Großpferd, zu verkaufen.« Das Foto von ihm – ich war hin und weg. Ich wusste sofort: Das ist er! Ein Brauner. Total schöner Kopf. Ach Sara ... zum Verlieben. Und seine Augen! »Ausdrucksstark« stand dabei und das trifft es genau. Danilo heißt er. Geht Dressur, springt auch. Dreitausendfünfhundert Euro. Noch unter Papas Schmerzgrenze. Von privat. Ich muss mich ständig kneifen, um sicher zu sein, dass ich nicht träume.

Hannah beugte sich über die Tastatur und betrachtete das Foto in der ausgeschnittenen Anzeige, die am Rand des Bildschirms klebte. Nein, bei Danilos Beschreibung übertrieb

sie wirklich nicht: Unbestreitbar besaß er mehr Ausstrahlung als alle Pferde, die sie kannte. Er hatte das gewisse Etwas. Selbst ihren Eltern war das aufgefallen, obwohl sie sonst nur glänzende Augen bekamen, wenn sie sich Sportboote ansahen.

Was Sara wohl dachte, wenn sie diese Mail las, am anderen Ende der Welt, in einem Internet-Café irgendwo an der australischen Küste?

Garantiert riss ihre Freundin jubelnd die Arme hoch. Um gleich darauf lauthals zu jammern, weil sie beim Kauf schrecklich gern dabei gewesen wäre. Warum musste Sara ausgerechnet jetzt in Sydney stecken? Beim Schüler austausch? So weit weg! Nicht mal telefonieren konnten sie, viel zu teuer.

Vor Saras Abreise in den Osterferien waren sie immer gemeinsam auf die Suche gegangen, von Lasbeck aus, ihrem Heimatort an der Elbe. Lüneburg, Celle, Hannover, Braunschweig, Schwerin, Magdeburg – alle halbwegs erreichbaren Ställe mit Verkaufspferden hatten sie abgeklappert. Nie war das richtige Pferd dabei gewesen. Zu jung, zu alt, zu untrainiert, zu aufgedreht, zu langsam, zu klein.

Für viertausend Euro hatten sie keinen Wallach gefunden, der dressurmäßig zu gebrauchen war. Und für die Dressur wollte Hannah ihr Pferd schließlich einsetzen.

Sie lehnte sich über den Schreibtisch. Von ihrem Fenster im Erdgeschoss konnte sie über den Ginsterweg bis zur Hauptstraße sehen. Ein blauer Motorroller bog ein, der Fahrer stoppte vor der Gartentür, nahm den Helm ab und schüttelte seine kinnlangen braunen Haare. Lukas, ihr Bruder, der vom Zivildienst in der Seniorenanlage heimkehrte.

Hannah klopfte an die Scheibe und winkte ihm zu. Außer Lukas' Roller erspähte sie nur die Autos der Nachbarn, aber nicht den silbernen Passat ihres Vaters.

Sie seufzte ungeduldig und tippte weiter.

Zum Verrücktwerden, dass du nicht hier bist, Sara. Jetzt, wo es ernst wird, hätte ich gern Tipps von dir gehabt. Meine Eltern haben ja leider keine Ahnung von Pferden. Vorgestern, bei meinem dritten Besuch bei Danilo, ist wenigstens deine Frau Kling aus unserem Stall mitgefahren. Sie findet, dass er superschöne Gänge hat. Und wenn *sie* das schon sagt! Du weißt ja, wie kritisch Frau Kling ist. Ich soll zur Sicherheit eine Ankaufsuntersuchung vom Tierarzt machen lassen, meint sie. Papa denkt, das ist Quatsch. Ich auch. Was kann ein Achtjähriger denn schon haben? War immer kerngesund, sagte der Besitzer ...

Hannah lehnte sich zurück und dachte mit Herzklopfen daran, wie sie bei den Proberitten auf Danilo gesessen hatte. Himmel, war das ein Unterschied zu den Ponys in ihrem Reitstall! Im Gelände ging Danilo genauso locker wie in der Reithalle. Er ließ sich problemlos stellen und biegen, bei der leisesten Zügelhilfe wendete er auf den Zirkel ab. In einer Stunde gehörte er ihr für immer. Wahnsinn. So ein Pferd verkaufte normalerweise niemand. Ihr Glück, dass die Besitzer in den nächsten Wochen ein Baby erwarteten und daher keine Zeit mehr für das Pferd hatten.

Ach, Sara, komm zurück, damit wir reiten können ...

Hannah

PS: Big kiss von Ricco. Er vermisst dich sehr. Sonntags, mittwochs und freitags – also an deinen Reittagen – äugt er nachmittags ständig zur Einfahrt. Auch Frau Kling jammert dir nach. So eine Reitbeteiligung wie dich findet sie für ihren Ricco nicht wieder. Sie zählt schon die Tage bis zu deiner Rückkehr im Dezember, sagt sie. Und ich erst!!! Papa hupt. Hilfe, es geht los! Melde mich später!

Hannah schickte die Mail ab und fuhr den Computer runter. Bevor sie aus ihrem Zimmer stürmte, schnappte sie sich die

Platte mit Kuchen, den sie gestern gebacken hatte. Sie wollte heute mit ihren Stallfreunden feiern. Die würden Augen machen! Keiner von ihnen ahnte, dass Hannah gleich ein neues Pferd in den Stall brachte.

Im Vorbeigehen schnell ein Blick in den Flurspiegel. Ihr schulterlanges Haar hatte die gleiche Farbe wie Danilos. Rotbraun. War das nicht ein Wink des Schicksals? Und war es nicht ebenso eine Fügung, dass Herr Schneider, Danilos Eigentümer, ausgerechnet *sie* als neue Besitzerin wollte? Dabei hatte es genügend andere Interessenten gegeben. »Am liebsten würde ich Danilo an dich verkaufen, weil er bei dir bestimmt optimal aufgehoben ist.« Gleich beim ersten Besuch hatte Herr Schneider das zu Hannah gesagt. »Wir geben das Pferd unter Wert weg, aber bei uns geht Platz vor Preis. Danilo soll es gut haben.«

Wenn das kein Kompliment war! Ein erfahrener Reiter traute ihr zu, sein Pferd gut zu versorgen, obwohl sie erst fünfzehn war. Herr Schneider war in Ordnung. Sicher wäre er beleidigt, wenn sie Danilo vom Tierarzt durchchecken lassen würde. Das wirkte ja, als misstraute sie ihm – wo er so große Stücke auf sie hielt.

Nach einer halben Stunde Fahrt auf der Landstraße Richtung Hannover stellte Hannahs Vater das Gespann auf der Einfahrt vor Schneiders Haus ab, das sie ohne Navi gefunden hatten.

Heute ist mein großer Tag, dachte Hannah feierlich, als sie die Beifahrertür aufdrückte und in die Sonne blinzelte. Wenn wir gleich vom Hof fahren, gehört mir ein echtes Dressurpferd. Dann geht es los zu Turnieren.

Im Sommer wollte sie mit Danilo einiges abräumen. Jetzt war die beste Zeit, denn auf vielen Turnierplätzen waren Talentsucher unterwegs.

Wie lange hatte sie darauf gewartet! Ein neuer Lebensabschnitt begann.

»Mit einem entsprechenden Pferd kannst du dich weiterentwickeln«, hatte Jo Lehmsahl versichert, dem der

Reiterhof in Lasbeck gehörte. »Du hast Talent. Wenn du eine Reihe von L-Platzierungen schaffst, kannst du sogar in den Juniorenkader kommen.«

»Hast du das Geld, Papa?«, fragte Hannah, als sie die Stufen zur Haustür hochstieg.

Ihr Vater klopfte mit der Hand auf seine Hosentasche. »Hier steckt der Umschlag. Fünfunddreißig Hunderteuroscheine.« Er zwinkerte ihr zu. »Wenn ich mir vorstelle, dass Mama und ich dafür ein kleines Boot aus zweiter Hand kaufen könnten ... na ja, fast.«

»Oh Papa«, stöhnte Hannah und drückte zum zweiten Mal auf den Klingelknopf, »ihr habt doch eins!«

»Schon gut, es war ja nur ein Gedanke. Ist doch alles längst besprochen: Bis zu viertausend Euro sind gerade noch drin. Hauptsache, es kommen nicht später tausend neue Kosten dazu.«

Er schüttelte sich. »Pferde! Niemals werde ich begreifen, dass du dich auf diese riesigen Tiere setzt. Kein Mensch brächte mich je auf einen Pferderücken.«

Hannah seufzte. Für ihre Eltern gab es nur Wassersport. Mit Tieren hatten sie nichts im Sinn. Nicht mal ein Meerschweinchen hatte Hannah als Kind bekommen. Echte Schwerstarbeit war es gewesen, ihre Eltern davon zu überzeugen, dass sie ein Pferd brauchte. Aber ihr Reitlehrer Jo Lehmsahl hatte sie hervorragend unterstützt.

Weil auf ihr erneutes Klingeln niemand erschien, legte Thomas Wahler die Hände an den Mund und rief laut über den Hof: »Hallo, Familie Schneider, die Wahlers sind da.« Von hinten antwortete die kräftige Stimme von Herrn Schneider: »Sie finden uns im Stall. Einfach links am Haus entlanggehen.«

Den Weg kannten sie von den letzten Besuchen. Am Hoftor duckten sie sich unter den quer angebrachten Stahlrohren hindurch und gingen am Haus vorbei zum kleinen Stall. Drei Pferde drehten ihnen die Köpfe zu, allesamt Braune, an deren Boxen Namensschilder ihrer Besitzer genagelt waren.

Danilo stand vor seiner geöffneten Boxentür angebunden. Ein auffallend schöner Brauner, stattlich, mit viel Ausstrahlung. Hannahs Herz schlug schneller. Gleich auf den ersten Blick machte Danilo etwas her. In der Sonne schimmerte sein Sommerfell in goldenem Rotbraun. Die Hufe glänzten frisch gewaschen und gefettet. Mit aufmerksam aufgestellten Ohren blickte das Pferd ihr entgegen.

Ob Danilo ahnte, dass sein Leben sich heute änderte? »Na, dann will ich mal etwas zum Anstoßen aus dem Kühlschrank holen«, sagte Frau Schneider gut gelaunt. Wie bei den letzten Besuchen trug die werdende Mutter ein weites gerafftes Longshirt über der Hose.

Danilo betrachtete Hannah aus dunklen Augen und schien abzuwägen, wie gut er sie kannte.

Sie blieb vor ihm stehen und flüsterte: »Gleich heißt du Danilo Wahler.«

Sofort drehte er seine Ohren Hannah zu, als wollte er ihre Stimme auffangen und einordnen. Dann unterzog er sie einer genauen Prüfung. Mit Nüstern und geschürzten Lippen schnoberte Danilo über ihr fransig geschnittenes Haar, über Schultern und Hüften bis nach unten über die Jeans zu den Turnschuhen und wieder den ganzen Weg zurück. Als Danilo seine Begutachtung abgeschlossen hatte, wirkte er sehr zufrieden: Er senkte den Kopf und rieb seine Nase sachte an Hannahs Händen.

Er erkannte sie bereits nach drei Besuchen! Was für ein Gefühl!

»Du sollst nun wirklich und wahrhaftig das Pferd meines Lebens sein«, murmelte Hannah und streichelte seine Nüstern. »Für immer und ewig.«

Sie würden eine lange Zeit zusammen verbringen, fünfzehn oder zwanzig Jahre, wenn alles gut lief. Es war wie ein Wunder. Ab heute trug sie die Verantwortung für ein eigenes Pferd.

Vor Freude hätte Hannah auf dem Hof Rad schlagen können, singen, schreien, jubeln, so sehr fieberte sie der aufregenden neuen Zeit mit Danilo entgegen. Wenn nur diese ganze Abwicklung, der Kaufvertrag nicht wäre, das war nur lästig. Kostete bloß Zeit. Hannah war froh, dass ihr Vater es übernahm, mit dem bisherigen Besitzer die nötigen Details zu besprechen.

Mit einer Handvoll Papieren setzten sich die Männer auf die Bank am Paddock. Aus dem Augenwinkel sah Hannah, dass ihr Vater etwas unterschrieb und danach Geldscheine hinblätterte.

Hannah schob eine Hand unter Danilos Schopf und rubbelte liebevoll seine Stirn, was der Braune mit halb geschlossenen Augen genoss. Sogar seine Oberlippe zuckte, ein Zeichen, dass er sich wohlfühlte.

Vom ersten Moment an hatte Hannah sich zu Danilo hingezogen gefühlt. Mit dem Reiten klappte es sowieso. Alle wichtigen Dressurlektionen beherrschte Danilo, sogar Achtmeter-Volten im Trab. Gemeinsam konnten sie viel erreichen.

Die Männer schüttelten sich die Hände und schlenderten plaudernd zu Hannah herüber. Feierlich überreichte ihr Vater ihr die Mappe mit dem Equidenpass, gewissermaßen Danilos Personalausweis.

»Gratuliere dir, meine Große.« Er nahm Hannahs Kopf in beide Hände und drückte ihr einen Kuss aufs Haar. »Du besitzt jetzt ein eigenes Pferd.«

Hannah schloss die Augen und drückte die Mappe an sich.

»Vielen, vielen Dank. Ihr seid echt klasse Eltern.«

Ihr Vater streckte eine Hand vor und berührte vorsichtig und mit langem Arm Danilos Mähne.

»Papa, was ist los? Du traust dich an ein Pferd heran?«

»Sehen Sie, er mag Sie, Herr Wahler.« Sofort griff Herr Schneider die Situation auf. »Wenn Ihre Tochter mal ausfällt – krank, Klassenfahrt und so weiter –, könnten Sie ihn notfalls versorgen.«

»Das hatte ich eigentlich nicht vor«, murmelte Herr Wahler und zog seine Hand schnell zurück.

Von der Terrasse näherte sich Frau Schneider. Auf den Händen balancierte sie ein Tablett mit vier Sektflöten, die sie an alle aushändigte.

»Ich bin so froh, dass unser Danilo in gute Hände kommt.« Nach kurzem Zögern und Blickkontakt mit ihrem Vater nahm Hannah ein Sektglas entgegen, wobei seine Augen ihr sagten: »Aber nur nippen.«

Lächelnd prostete Herr Schneider Hannah zu.

»Wenn es dir recht ist, würden wir Danilo gern ab und zu besuchen. Wir hängen sehr an unserem Pferd. Aber Beruf, Baby und ein Pferd – das wird einfach zu viel.«

Hannah nickte. »Kommen Sie, wann Sie wollen. Sie wissen ja, ich reite bei Jo Lehmsahl in Lasbeck. Und bringen Sie das Baby mit.«

Sie konnte sich vorstellen, wie schwer es für die Schneiders war, ihr geliebtes Pferd herzugeben.

»Auf erfolgreiche Stunden im Sattel«, sagte Frau Schneider fröhlich und leerte das Glas.

Komisch, dass sie Sekt trinkt, obwohl sie schwanger ist, dachte Hannah flüchtig. Aber sie schüttelte den Gedanken ab. Das ging sie nichts an.

Auf der Rückfahrt drehte Hannah sich immerzu nach hinten, um durch die Sichtscheibe im Hänger zu verfolgen, ob Danilo ruhig stand.

Beiläufig ließ ihr Vater fallen: »Übrigens konnte ich noch handeln. Dreitausenddreihundert habe ich bezahlt.

Zweihundert weniger als Herr Schneider zu Anfang verlangt hat. Da kann man nicht meckern.«

Hannah lachte auf.

»Darüber freut sich mein Vater mehr als über das ganze Pferd. Ich kenne dich doch. Und den Tierarzt haben wir auch gespart. Ach, Papa, ich glaube, wir haben richtig Glück gehabt.«